

# Correspondent

Ersteint

Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,

mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Sonntag den 6. März 1887.

№ 28.

### Auch ein notwendig Wort.

„Ein notwendig Wort“ betitelt sich der in Nr. 22 des Corr. befindliche Leitartikel, in dem die Vereinsmitglieder zu gegenseitigen Mitteilungen aufgefordert werden: „Wenn ich mir nun erlaube, meinerseits auch ein notwendig Wort dem Corr. anzuvertrauen, so habe ich dabei etwas andres, nicht minder Wichtiges im Auge. Meine Ideale sind nicht die vom U. V. D. B. vorzugsweise gepflegten Kranken-, Sterbe- und Invalidentassen, diese können wir auch ganz gut außerhalb desselben haben und zwar ohne jede Fährlichkeit, ohne Belastung und Belästigung des Corr. und ohne berufsgenossenschaftliche Vereinnahmung, sondern meine Ideale sind solche, welche leider, wie es die neuesten Berliner Vorgänge gezeigt haben, bei einem Teile der Buchdrucker nicht mehr zu finden sind. Ich meine das feste Zusammenstehen in Tarifangelegenheiten, ich meine das unverbrüchliche Halten am gegebenen Wort, ich meine das Einsetzen aller Kräfte für die Hochhaltung der Ehre, ich meine den Mannesmut, der nicht hinter dem Rücken von Vertrauensmännern sich Deckung sucht und schleunigst Kollegialität und alles zu opfern bereit ist, wenn er sie dort nicht findet, nur um sein eigen Ich zu retten.“

Wenn diese Ideale wieder in ihr altes Recht eingesetzt werden, dann wird der Herr aus Mecklenburg (s. in Nr. 22 die Korrespondenz aus Schwerin) nicht schon vor der Zeit der Besorgnis Ausdruck zu geben haben: „Nur sehr wenige von uns sind in der angenehmen Lage sagen zu können, ich kann immer Mitglied des Gewerkevereins sein.“ Denjenigen, die vielleicht vor der Zeit fahnenflüchtig werden sollten, geschähe es eben recht, wenn sie keine Invaliden-Unterstützung bezügen; gerade die Umwandlung des Vereins zu einer Unterstützungs-kasse hat uns unsers moralischen Haltes immer mehr beraubt.

Wir müssen dahin zurückkehren, wo wir vor Jahren gestanden, als der Verein nur ein Institut zur Hebung der Kollegialität, eine Stütze dem Schwachen, ein Hemmnis dem Uebermüthigen war; nur dann werden wir gedehlich vorwärts schreiten und Zustände, wie sie jüngst in Berlin platzgegriffen, können dann gar nicht vorkommen. So wurden in der Druckerei der Kreuzzeitung und des Reichsboten von sämtlichen Mitgliedern Vertrauensmänner zur Föhrung ihrer Angelegenheiten gewählt; man erklärte dem Prinzipal gegenüber sich mit der Föhrung durch dieselben einverstanden und dann — als die Sache kritisch zu werden begann, traten fünfundschwanzig Mann eilig den Rückzug an und erklärten, die Prinzipalbestimmungen paßten ihnen zwar nicht, aber — sie gaben ihre Unterschrift zur Annahme derselben! Wenn die übrigen Protestler ebenso gehandelt hätten, so hätte man wahr-

scheinlich das schöne Schauspiel erlebt, daß der alte, ehrenwerte Vertrauensmann allein seine Sachen packte und ging.

Mehr als einmal habe ich von verschiedenen Stehengebliebenen die Aeußerungen gehört: „Aus der Krankenkasse kann man uns nicht werfen, und den Verein können wir ja vorläufig entbehren; wie lange dauert's, dann werden wir doch wieder aufgenommen.“ Dieser letzte Satz gibt zu denken. Das Leichnehmen des Ausschließens und Aufnehmens in den Verein hat Mißtrauen unter unsere besten Vereinsmitglieder gebracht; sie sagen sich und mit Recht: Also das ist nun der ganze Vorteil und die ganze Anerkennung für uns, die wir so und so oft unsre Existenz geopfert, daß wir demjenigen, der da oder dort hohnlachend in die von uns geopfertten Stellen einrückte, oder der spöttisch uns die Dummheit nannte, weil wir die Fahne des Vereins hoch hielten und dem ungewissen Glend entgegen gingen, während er ruhig im Trocknen blieb und womöglich 20 Mk. und darüber Honorar für geleistete Dienste erhielt, nun wieder als Vereinsmitglied dieselben Rechte — und seien es auch nur die der Ehre — einräumen müssen! Hier muß Abhilfe geschaffen, und eiserne Geseze müssen gerade in dieser Beziehung für den Verein nicht nur aufgestellt, sondern auch gehalten werden; nur so ist dem Letztern wieder die sichere moralische Unterlage zu schaffen.

Doch auch die Mitglieder müssen sich aus ihrer Lethargie aufrütteln, und vor allem den Grundsatz festhalten: das Vereinsmitglied muß zu seinesgleichen stehen und halten. Was Schreiber dieses hiermit meint, wird einem jeden das Gefühl besser sagen als lange Erörterungen; nur ein Beispiel sei zur Verdeutlichung angezogen. In einer Zeitungsdruckerei wurden, sobald die Tarifrfrage im Gange war, als Seher Nichtvereinsmitglieder eingestellt; dieselben mußten Kautions stellen und sich verpflichten, sich an keinem Streik zu beteiligen, widrigenfalls sie ihrer Kautions verlustig gingen. Diese Seher standen bis zum Eintritt des Streiks unter den alten guten Vereinssehern, viele derselben erwiesen ihnen Freundschaftsdienste wo sie konnten; nach Eintritt der Katastrophe mußten letztere wahrnehmen, daß die Aufopferung ihrer Plätze und alle Freundschaftsdienste zunächst nur den Erfolg hatten, jenen zu besseren Stellen zu verhelfen.

Meine Erfahrungen als Buchdrucker und Vereinsmitglied führen mich also zu der Ansicht: die erste und vornehmste Aufgabe des Vereins muß darin bestehen, seinen Mitgliedern für deren gesunde Tage eine pekuniär günstige Lage zu verschaffen, das Zusammengehörigkeitsgefühl unter ihnen zu heben und den Verein nach außen hin durch seine Mitglieder repräsentabel zu machen. Zu dem Zwecke muß der Verein das Ansehen

wieder zurückgewinnen, welches er bis 1876 besessen und dazu gehört vor allem Fernhaltung aller zweifelhaften Elemente! Hiermit schließe ich mein „notwendiges Wort“.

Berlin.

r.

### Korrespondenzen.

△ **Gesellschaft**, 1. März. Am verflossenen Sonntag fand hier selbst die Versammlung des Bezirks Effen statt, deren Besuch seitens der Mitglieder zu wünschen übrig ließ. Aus dem kurz erstatteten Berichte sei folgendes bemerkt: Es feuerten im 4. Quartal 177 Mitglieder, Mitgliederstand Ende des 3. Quartals 139, neu eingetreten sind 14, wieder eingetreten 4, zugereist 19, vom Militär 1, abgereist 34, zum Militär 2, ausgezogen 10, ausgeschlossen 5, gestorben 1, Ende des 4. Quartals 125 Mitglieder. Konditionslos waren 63 Kollegen, welche 195 Wochen die Unterstützung nach § 2 bezogen, krank 21 Mitglieder 65 Wochen. Die Krankenkasse hat bei einer Einnahme von 941 Mk. eine Ausgabe von 1005 Mk. zu verzeichnen. An freiwilliger Extrasteuer wurden im Bezirk aufgebracht 873,20 Mk., denen eine Ausgabe von 696,12 Mk. gegenübersteht. Allen geneigten Gebern auch an dieser Stelle besten Dank. Da die Ansprüche an diese immerhin noch beträchtliche sind, faßte die Versammlung den Beschluß, auch ferner pro Kollege und Woche 25 Pf. zu erheben; wir dürfen wohl die Hoffnung aussprechen, daß alle Kollegen, die von der Solidarität unserer Interessenten überzeugt sind, sich diesem Opfer unterziehen werden. Beim zweiten Punkte der Tagesordnung beantragte die Versammlung einstimmig, für den Gau Rheinland-Westfalen einen besoldeten Beamten anzustellen. An Motiven hierfür wurde vorgeführt die kolossale Ausdehnung des Gaues und die durch die Verschmelzung des Rheingaus mit dem Gau Niederrhein-Westfalen verursachte Vermehrung der Geschäfte. Dann hielt die Versammlung auch für notwendig, daß eine vollständig unabhängige Person ihre ganze Kraft dem Interesse des Vereins widmen könne. Die notwendige Erhöhung der Steuer um 5 Pf. dürfe dabei nicht ins Gewicht fallen. Zur Besprechung der Tagesordnung zum Sautage soll in vier Wochen eine außerordentliche Bezirksversammlung in Effen stattfinden. Nach Aufstellung der Kandidaten für die Delegiertenwahl und Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den U. V. geschlossen.

S. Leipzig, 28. Februar. (Vereinsbericht.) Die am Sonntage den 20. Februar im Kristallpalaste stattgehabte Ordentliche Generalversammlung wurde seitens des ersten Vorsitzenden um 11 Uhr eröffnet. Nach einem kurzen Resümee über die Thätigkeit des Vorstandes im verflossenen Geschäftsjahre wurde der erste Punkt der Tagesordnung, Wahl und Entlassung der Mitglieder des Vorstandes, verhandelt und eine Kommission zur Auszählung der Stimmzettel gewählt. Zu Punkt 2, Prüfung des Rechenschaftsberichtes, führt der Vorsitzende aus, daß nur in der Allgemeinen Kasse ein Defizit von zirka 3000 Mk. zu verzeichnen sei, was bei den bedeutenden Ansprüchen, welche im letzten Halbjahr an genannte Kasse gestellt wurden, als niedrig betrachtet werden müsse, zumal die geleisteten Beiträge für Konditionslose allein 4000 Mk. betragen; ob es nicht geraten erscheine, die Karenzzeit hinsichtlich des Genußes der Steuerfreiheit etwas zu erhöhen, darüber dürfte eine der nächsten Generalversammlungen sich schlußig werden. Es erfolgte hierauf die einstimmige Ge-

# Rundschau.

nehmigung des Rechenschaftsberichtes seitens der Versammlung, womit gleichzeitig der dritte Punkt, Entlastung des Vorstandes für gelegte Rechnung, seine Erledigung gefunden. 4. Festsetzung der Beiträge; dieselben werden auf Empfehlung des Vorstandes in bisheriger Höhe belassen, desgleichen die als Punkt 5 verzeichnete Remuneration für den Vorstand. 6. Als Gehalt für den Kassierer werden 1800 Mk. bewilligt, sowie 300 Mk. für Expeditionsaufwand. Punkt 7, Aenderung der §§ 12 und 13 des Statuts. Der § 12 U. 4 soll dahin Abänderung finden, daß neben der Unterfertigung an Konditionskasse auch an „arbeitsunfähige“ Mitglieder Unterstützung verabsolgt werden kann. Diese Aenderung soll nach den Ausführungen des Vorsitzenden dem Verein in die Lage versetzen, jederzeit aus der Allgemeinen Kasse Unterstützungen in obiger Form gewähren zu können und zugleich den Vorstand veranlassen, sobald als möglich eine Generalversammlung der Z. K. K. einzuberufen; der gegenwärtige Zustand sei unhaltbar und könne ganz gut durch Sistierung der Zentralkasse gemildert werden, da neben der Mehrbelastung der Mitglieder durch den Beitrag zur Ortskasse in Höhe von 48 resp. 42 Pf. die Ueberversicherung in Betracht komme, während der letzten 8 Tage seien 16 Patienten mehr geworden; des fernern wären in Berlin zirka 700 Mitglieder noch nicht bei der Z. K. K. (in Berlin sind alle Vereinsmitglieder bei der Zentral-Krankenkasse, soweit deren Aufnahmegesuche nicht abgelehnt wurden); die Zahl der letzteren dürfte 50 wohl nicht übersteigen. (Hed.), was Leipzig, das sich in augenblicklicher Notlage befinde, zu der Forderung berechtige, ebenfalls und zwar nur auf kurze Zeit von der Z. K. K. entbunden zu werden. In der hierüber gepflogenen sehr lebhaften Debatte wird zu gunsten des Antrags erläutert, daß ein Unklammern an die Krankentafeln gegenüber dem Krankentafelgesetz vollständig nutzlos sei, nicht in Krankentafelntragen solle sich die Masse verrennen, sondern ihre Kräfte voll und ganz der Lohnfrage widmen, weshalb die Zweckmäßigkeit, jedwede Unterstützung aus der Allgemeinen Kasse gewähren zu können, eines weitern Kommentars nicht bedürfe. Gegen die Abänderung des § 12 wird geltend gemacht, man solle erst die Generalversammlung der Z. K. K. abwarten, vorläufig schaffe die gewünschte Aenderung für die hiesigen Verhältnisse auch keine Abhilfe, sondern wende sich nur gegen den U. B.; Sistieren der Beiträge zur Z. K. K. sei ebenfalls nicht statthaft, nach dem Geleite müsse jeder Restant nach der sechsten Woche ausgeschlossen werden, man könne höchstens den Versuch machen, von der Zugehörigkeit zur Z. K. K. dispensiert zu werden, auch kämen die vorhandenen Patienten in Berücksichtigung. Nachdem noch darauf hingewiesen worden, daß fraglicher Antrag keineswegs eine Trennung von der deutschen Geheilsenschaft bezwecke und zu etwaiger Unterstützung erst ein Reglement notwendig sei, wird die Aenderung des § 12 U. 4 in obigem Sinne beschlossen, während ein Antrag auf Aufhebung der lokalen Hilfstafel abgelehnt wird. Von einer Umgestaltung des § 13, Wittwenunterstützung betr., erucht der Vorstand vorläufig Abstand nehmen zu wollen, bis die Krankentafelangelegenheit geregelt ist; die Wittwenkasse sei noch gut fundiert und habe ein anderweitiger Unterstützungsmodus keine Gille, welchen Ausführungen die Versammlung beipflichtet. Ein von Herrn Rosen eingegangener Antrag, bis längstens 1. August eine Generalversammlung des U. B. einzuberufen, wird von demselben wegen vorgerückter Tageszeit und sehr gelichteter Reihen zurückgezogen, worauf nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls um 1/2 Uhr Schluß der Versammlung erfolgte.

\* London. Ende Februar. Der drückende Alp, der so lange auf dem Gewerbebetriebe gelastet, ist endlich geschwunden, alles atmet wieder leichter auf und das Druckgewerbe ist eins der ersten, das sich davon befreit fühlt. Merkwürdig ist, daß trotz der überall so verschrieenen unsichern politischen Lage hier das Vertrauen auf Erhaltung des Friedens so fest steht, als wäre der Friede verbrieft und bestiegelt. Seit den letzten vier bis sechs Wochen sind Bert-, Zeitungs- und Accidenzdruckereien der Mehrzahl nach vollauf beschäftigt. Den Stoff zur Arbeit liefern die Parlamentssitzen, eine gute Anzahl neu gegründete Journale und buchhändlerische Unternehmungen, von denen viele die Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums der Königin Viktoria zum Gegenstande haben. Auf den Listen in Rocket Court, dem Konditionsnachweislokale, stehen kaum noch 200 Unbeschäftigte, unter denen freilich eine hübsche Anzahl solcher, die für kein Geschäft empfohlen werden können, sei so viel zu thun als wolle. Uebrigens sind die Zeiten voller Beschäftigung gerade diejenigen, wo die wenigsten Differenzen vorkommen und sozusagen Schonzeit für die Streikkasse ist. Aus der Provinz hört man ebenfalls wenig Klagen. — Die Umwandlung eines gut situierten größeren Druckerei- und Verlagsgeschäfts scheint doch

ein ganz profitables Unternehmen zu sein. Zu den vielen, die es während der letztvergangenen Jahre vorgezogen haben sich in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, ist nun auch die sehr bedeutende Firma Gebrüder Waterlow & Layton getreten. Es ist ein Zweig der Firma Waterlow & Söhne, der sich vor einigen Jahren als Aktiengesellschaft konstituierten Stammfirma, der sich selbständig etablierte. Sie kaufte damals ihren Anteil für zirka zwei Millionen Mark und übernahm zugleich die Garantie für die Buchschulden. Die neue Gesellschaft, an welcher die Mitglieder der alten Firma stark beteiligt bez. als Direktoren thätig sind, besitzt ein nominelles Kapital von 2400000 Mk., ein hübscher Pfennig Geld, mit dem sich schon etwas anfangen läßt. — Nach dem in England allgemein angenommenen Statut ist es Brauch, daß den im gewissen Gelde stehenden Gehilfen alle Wochenfeiertage mit Ausnahme des ersten Weihnachtstages und des Charfreitages in Abzug gebracht werden. Einem Gesetzer wurde gegen Weihnacht auf 14 Tage gekündigt und bei seinem Abgange zu Neujahr ihm der zweite Weihnachtstag abgezogen. Diesen Abzug wollte er nicht zugeben und verlangte den zweiten Feiertag voll bezahlt, was jedoch unter Berufung auf das allgemein angenommene Statut verweigert wurde. Dieses drückt sich über diesen Punkt wie überhaupt über Regelung der Arbeitszeit sehr bestimmt aus. Es dürfte für Ihre Leser nicht uninteressant sein, dieses immerhin drakonische Statut kennen zu lernen. Dasselbe lautet: 1. Tägliche Arbeitszeit von morgens 8 bis abends 7 Uhr, Sonnabends von morgens 8 bis nachmittags 2 Uhr. 2. Mittagessen von 1 bis 2 Uhr. 3. Pause für Einnehmen des Thees von 5 bis 5 1/2 Uhr in dem Falle, wenn über die Zeit gearbeitet wird. Strengste Pünktlichkeit ist innezuhalten. Beträgt die Versammlung in einer Woche 30 Minuten oder darüber, so wird am Zahlungstage eine volle Stunde abgezogen. 4. Mahlzeiten dürfen nicht in Geschäftsorten eingenommen werden. Um 5 Uhr besorgt ein Bursche Erfrischungen. 5. Wärmen und Kochen von Speisen oder Thee ist durchaus nicht gestattet. 6. Ebenso sind heraufhende Getränke untersagt. 7. Geraucht darf nicht werden. 8. Während der Arbeitsstunden darf niemand die Arbeit verlassen. 9. Singen, Pfeifen, unnützes Sprechen oder Rärmen wird in den Geschäftsräumen nicht gebudet. 10. Jeder im Hause Beschäftigte hat sich soviel als möglich in dem Departement aufzuhalten, dem er zugehört. 11. Zum Lampenanzünden sind nur Sicherheitszündhölzchen zu verwenden. 12. Werfen mit Buchstaben, Keilen, Papier etc. ist strengstens untersagt. 13. Während des Essens und zu jeder Zeit, wo nicht gearbeitet wird, ist die Gasflamme herabzudrehen. 14. Freitag abends 7 Uhr sind die Lohnzettel einzugeben. Werden Freitags nach 7 Uhr Ueberstunden gemacht, so sind diese auf die Rechnung der nächsten Woche zu setzen. 15. Druckmaschinen keiner Art dürfen ohne spezielle Erlaubnis mit nach Hause genommen werden. Wer sich gegen diese Regeln vergeht, wird um eine Mark gestraft, die vom Lohn abgezogen wird. — Die Aufgabe des Komitees der seit einer langen Reihe von Jahren so wohlthätig wirkenden Buchdrucker-Korporation für Pensionen an invalide Buchdrucker, Unterbringung solcher und bejahrter Buchdruckerwitwen im Asylhaus und Unterstützung von Buchdruckerwaisen ist keineswegs eine so leichte, teils sind die Ansprüche sehr groß, da die Zahl der zum Genusse der Benefizien sich Meldenden jedes Jahr viel größer ist als die der mit Tod Abgegangen, teils ist die Aufbringung der Mittel mit allerlei Umständen und oft vergeblischen Bemühungen verknüpft. Die bis jetzt vorhandenen Fonds sind bisweilen noch nicht ausreichend, um die dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen. Unter solchen Verhältnissen muß jede passende Gelegenheit benützt werden, um die für diese Institution sich Interessierenden zu milden Spenden zu bewegen. So wird u. a. jedesmal zu Neujahr an die Buchdruckerbesitzer, Zeitungsbesitzer, Journalisten und andere dem Druckgewerbe nahestehende Personen ein Zirkular abgehandelt, in welchem sie zu freiwilligen Beiträgen aufgefordert werden. Diese Beiträge haben aber seit den letzten Jahren ein immer geringer werdendes Erträgnis geliefert. Im Jahr 1883 brachte diese Sammlung nahezu 3000 Mk. und im vergangenen Jahre nur 680 Mk. ein. Das was einkommt wird in verhältnismäßigen Raten dem Pensionsfonds, dem Asylhaus und dem Waisenfonds überwiesen. Nächsten Monat tritt auch die von den Ober- und Unterfaktoren und dergleichen Druckereibeamten gegründete Stiftung ins Leben, aus welcher ein dieser Klasse angehörender bedürftiger Zinvalid eine angemessene Pension erhält. Die Verwaltung dieses Fonds ist dem Komitee der Buchdrucker-Korporation unterstellt. Die Stiftung führt den Namen „Grespin-Garding-Pension, den Namen der beiden Faktoren entsprechend, welche die erste Anregung dazu gegeben und eine namhafte Summe als Grundstock eingezahlt haben.

Die königl. sächsische Staatsregierung hat einen neuen Beweis des regen Interesses, welches sie an der Förderung der buchgewerblichen Bestrebungen in Leipzig nimmt, gegeben. Sie hat aus dem letzten Jahresberichte des Zentralvereins für das Druckgewerbe, in welchem die Gründung einer graphischen Hochschule in Leipzig näher behandelt worden war, Veranlassung genommen, mit dem genannten Verein in nähere Verhandlungen über diesen Gegenstand einzutreten. Seitens des Vereins werden dieselben von den Herren Dr. v. Hase, E. U. Seemann und Bruno Klinkhardt geführt. Hoffentlich resultiert aus diesen Verhandlungen etwas Ersprießliches.

Im eben erschienenen 3. Hefte des 9. Bandes der Meisterwerke der Holzschneidkunst (Verlag von J. F. Weber in Leipzig) begegnen wir in den Bildern von Lubwig Richter (Kunst bringt Günst) und E. Hase (Bauernhof am Morgen) und den übrigen Blättern, besonders dem prächtigen Kaeferberg & Dertel'schen Schnitte „Das Gastmahl des Herodes“ nach P. P. Rubens dem interessantesten Kontrast, welchen der Holzschneider der Linienmanier aus den Tagen Richters mit dem modernen vollendeten Kontrast bildet. Während bei jenen die einfache Kontur vorwaltet, sucht dieser die Wirkung der Farben nachzuahmen, seinen Vorwürfen eine gewisse Plastizität zu verleihen. Gedruckt ist das Heft wieder ausgezeichnet.

Der dramatische Dichter Dr. Ed. Tempelsh in Gotha, Vorstand des herzoglich-sachsen-gothaischen Kabinetts, erhielt anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums das Prädicat „Präsident“.

Die 1884 von E. Tiesler in Glogau begründete Buchdruckerei, welche seit 1885 R. Gommelka besaß, ist durch Kauf an Josef Schliebs, bisherigen ersten Maschinenmeister bei C. Flemming in Glogau, übergegangen. — Die Buchdruckerei in Volkwitz ist durch Verkauf seitens des bisherigen Besitzers Bruno Drehschuh an Oskar Scholz aus Gubrau übergegangen.

Ueber den Einfluß der Beschäftigung in gesunder Landluft oder in schlechter Stadt- bez. Stubenluft führt die statistische Korrespondenz folgendes aus: Der Einfluß der Luftbeschaffenheit äußert sich hauptsächlich bei zwei Todesursachen, bei Lungenschwindsucht und bei sonstigen Lungenkrankheiten. Es starben nämlich von je 10000 Angehörigen der nachbenannten Berufsarten an:

	Lungen- schwindsucht	anderen Lungen- krankheiten	zusammen	überhaupt von je 100000
Fischerei . . . . .	167	139	306	1233
Landwirtschaft . . .	178	189	367	996
Materialwarenböhl.	258	179	437	1193
Tuchhandel . . . . .	466	200	666	1366
Schneiderei . . . . .	441	288	729	1626
Buchdruckerei . . .	713	257	970	1657

In diesen Berufsgruppen machen die durch Lungenkrankheiten hervorgerufenen Sterbefälle ein Viertel bis über die Hälfte aller in der Berichtszeit vorgekommenen Fälle aus. Noch größer ist der Prozentsatz in den Berufsarten, deren Angehörige stets in einer mit Staub geschwängerten Atmosphäre arbeiten, wie folgende Uebersicht ausweist. Von je 100000 der nachstehenden Erwerbstätigen starben an:

	Lungen- schwindsucht	anderen Lungen- krankh.	zusammen	überhaupt von je 100000
Bergleute in Kohlengr.	195	312	507	1378
Zimmerer und Tischler	316	206	522	1269
Bäder, Konditoren . .	328	288	616	1482
Maurer und Putzer . .	390	311	701	1499

Arbeiter in:  
Wollwarenfabriken . . 398 317 715 1597  
Baumwollwarenfabrik. 421 419 840 1683  
Stein- u. Schieferbrüch. 476 424 900 1736  
Zeugschmiede . . . . . 574 602 1176 1969  
Feilenhauer . . . . . 670 541 1211 2579  
Steingut- (Thonwaren-) Arbeiter . . 732 998 1730 2695  
Bergl. in Zinngruben 1067 709 1776 2845

Die durch diese Krankheiten der Atmungsorgane verursachte Schwindsucht in diesen staubzeugenden Berufsarten schwankt zwischen mehr als einem Drittel und nahezu zwei Dritteln aller überhaupt erstirbenden Sterbefälle. Dabei ist die Art des Staubes von wesentlichem Einfluß auf die Höhe der Sterbeziffer. Kohlen- und Mehlstaub, Holzstaub und gelöschter Kalk sind den Lungen augenscheinlich nicht so schädlich als der Staub, welcher in Woll- und Baumwollwarenfabriken, namentlich in den Spinnereien, die Luft verdirbt. Sehr ungesund ist der sehr feine Metallstaub, welchen die Zeugschmiede und Feilenhauer einatmen müssen; auch der in Stein- und Schieferbrüchen entlehende Staub fordert viele Opfer. Ganz ungesund ist aber der bei der Fabrikation des irdenen Geschirrs und bei der Zinn-



Blau- und Kupfergewinnung erzeugte Staub; in beiden Erwerbszweigen littet nahezu zwei Drittel aller Erstorbenen an Schwindsucht oder anderen Lungenkrankheiten.

Die Faschingszeit hat auch aus den Reihen der Zinger Gutenbergs heraus ein paar Klitten gedruckt oder gedrückt Humors uns in die Hände gespielt. Die Berliner Kollegen gaben am 19. Februar einen Maskenball-Correspondenten heraus, der unter vielen mehr oder minder gereimten Worten einige gute Gedanken und leidliche Witze aufweist. Die Karlsruher Gesellschaft Typographia gab sich Mühe, am Narrenabend und Maskenball am 20. Februar mit einem Gelegenheitsblatte Der Blick zu blitzen. Die Witze scheinen aber meistens nicht mit Elektrizität, sondern mit Kolophonium oder Hezenmehl erzeugt worden zu sein.

Die Kartenbriefe (perforierte und an den Seiten zusammengeklebte Doppelpostarten) will man in den Vereinigten Staaten, kaum daß man sie eingeführt, wieder abschaffen, da die perforierten und verklebte Ränder in den Postbüchsen abbrechen und dann der Verschluß des Briefes illusorisch wird.

Ueber eine nachahmungswürdige Anwendung der Photographie wird aus Newyork berichtet: Ein dortiger Buchhändler, welcher eine Encyclopädie verlegte, war stets über das Schicksal der bei ihm lagernden, zum Teile schwer ersichtlichen Manuscripte besorgt. Er verhehlte sich nicht, daß die Feuerversicherung im Falle des Abrennens ihm zwar ein hübsches Sümmchen verschaffe, keineswegs aber einen Ersatz für die verlorenen Schriften selbst gewähre, und so entschloß er sich, die Manuscripte in verkleinertem Formate sämtlich photographieren zu lassen, diese Photographien alsdann in einem besonderen Haus unterzubringen und von der übrigens weit teureren Versicherung der Vorräte gegen Feuer ganz abzusehen.

### Briefkasten.

Herrford: Erreichen Sie durch Zufuß von Glycerin. — Für die Seher Vorbasli und Wratschgo liegt eine Postkarte bei uns. — Die 3000-Auflage der Separatabzüge ist vergriffen, sodas wir später eingegangene Bestellungen nicht effektuieren konnten. Unter Bezugnahme auf diverse Anfragen bemerken wir, daß der Preis von 5 Pf. pro Exemplar sich inklusive des Porto versteht. — Kaiserl. Stadt-Anzeiger: „Sie nahm ihr Belzobart und sprach lachend: Fortsetzung folgt.“ — ? Oberhauhen: Wir raten Ihre Klagen bei Gelegenheit der nächsten Bezirksversammlung anzubringen. Durch das Mittel des Corr. könnte leicht ein gegenteiliges Resultat erzielt werden. — R. in Pirna: Ruht wohl auf einer Namensverwechslung; der von uns Gemeinte beschäftigt sich zur Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Konstantz der Seher Paul Benz, geb. in Boplingen (Württemberg) 1868, ausgl. in Schorn-dorf (Württemberg) 1886; war noch nicht Mitglied. — Karl Friedrich Eiche, Paradießstraße 12, I.

#### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Januar.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Dezember 318 Mitglieder, aus Kondition kamen 152, aus konditionslosem Aufenthalte 12, aus dem Auslande 15, frank waren 11, zusammen 508 Mitglieder (448 S., 44 Dr. u. 16 G.), worunter 15 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 145, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 41, ins Ausland gingen 34, frank wurden 7, der Nachweis hörte auf bei 37, auf der Reise verblieben 244, zusammen 508 Mitglieder. — An Taggelbern wurden verausgabt: 5537 Mk. à 95 Pf., 2148,30 Mk. à 70 Pf., an Porto, Remuneration zc. 145,30 Mk., in Summa 7831,15 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat Dezember 261 Mitglieder, neu hinzugekommen 216, zusammen 477 Mitglieder (435 S., 37 Dr. u. 5 G.); hiervon traten wieder in Kondition 208, auf die Reise gingen 21, ausgeteurt wurden 20, frank 3, arbeitslos verblieben 225, zusammen 477 Mitglieder. — An Taggelbern wurden verausgabt: 9729 Mk. für ebenso viele Tage.

### Arbeitsmarkt.

#### Konditions-Gesuche.

Ein tüchtiger Seher sucht baldigst Kondition. Werte Offerten erbeten an H. Schenk, Raumburg, Zudengasse 1.

Ein tüchtiger Maschinenmeister, mit allen vor-kommenden Arbeiten vertraut, welcher mit einfachen und doppelten Maschinen bewandert ist und mit dem Liegenden sowie stehenden Decker Motor Bescheid weiß, sucht Kondition. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Werte Offerten an den Maschinenmeister der Königl. Regierungsbuchdr. Straß und erbeten.

Zwei solide, korrekte Seher, militärfrei, suchen Mitte März Stellung. Werte Offerten erbittet F. Andri, Buchdrucker der Morgenztg., Bern-burg a. S., Breite Straße 4.

Als Metteur, Accidenz-, Wert- oder Zeitungsseher (sint, korrekt) sucht gleich oder später Kondition H. Wraße, Schwerin.

## Anzeigen.

Familienverhältnisse halber wird unter günstigen Bedingungen eine im flotten Betriebe befindliche

### Buchdruckerei mit Blatt

in der Nähe Dresdens verkauft, auch verpachtet und kann sofort übergeben werden. Einer jungen intelligenten Kraft bietet sich ein Feld zur Ausdehnung; Konkurrenz wenig vorhanden. Werte Offerten beliebe man an die Exped. d. Bl. unter A. A. 10 zu senden.

Wir beabsichtigen unsere Buchdruckerei oder deren Einrichtung, 1 Gasmotor, 1 Augsb. Schnellpr., 1 Jobber-, 2 Postenpressen, ca. 60 Ztr. Schrift, Ginten, Einfassungen, Regale zc. zc. im ganzen oder geteilt bei mäßiger Anzahlung und unter koulanten Bedingungen zu verkaufen. [15] Buchdruckerei Borussia, Breslau, Schulbrücke 42.

Wegen bevorst. Domizw. infolge v. Fam. Verh. ist in Bayern eine Buchdruckerei mit Tagesblatt-verlag u. ca. 100 Mischentafeln (mit oder ohne Haus) preisw. zu verk. Zahlungsf. Rfslieb. wollen Off. sub B. V. an G. R. Daube & Co., Frankfurt a. M. franco einsenden. (6241) [22]

### Druckerei-Einrichtung

Schnellpresse, Schneidemaschine, Sandpresse, 70 Ztr. Material zc., nicht an den Ort gebunden, ist für 12000 Mk. bar sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 21 durch die Exped. d. Bl.

### ! Für Anfänger !

Eine komplette kleine Buchdruckerei-Einrichtung, von Schelter & Biesecke (Pariser System), ein Jahr im Betrieb, ist wegen Konkurs sofort für ein Drittel des Neuwertes gegen Bar zu verkaufen. Schöne Titel- und Bierschriften, alles nagelneu! Näheres zu erfahren und zu besichtigen bei Th. Kerner, Löbau i. S. [20]

## Allgemeiner Anzeiger für Druckereien

Verlag von Klüsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Stein-druckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Eurypas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

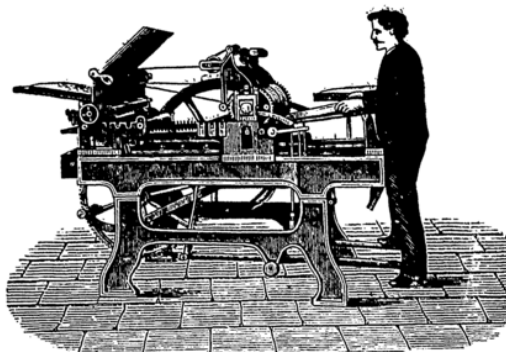
#### Adreßbuches der Buch- und Stein-druckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält.

Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klüsch & Co.) in Frankfurt a. M.

## Wormser Tretrmaschinen



derzeit auf das höchste vervollkommenet und in mehreren Hunderten Exemplaren fast nach allen Erdteilen geliefert, eignen sich zu allen in dem Fache des Buchdruckes vorkommenden Arbeiten.

Durch ein in letzter Zeit verbessertes Farbreiwerk (komb. Tisch- und Cylinderr-färbung), welches mit einem Griff an- und abgestellt werden kann, ist man im stand, auch die feinsten Bunt- und Illustrationsdrucke in sauberster Ausführung herzustellen und stehen mit dieser Maschine gefertigte Druckproben, Zeugnisse sowie derzeit

reduzierte Preis-Kourants frei zu Diensten.

Zur Bedienung dieser Maschine ist nur eine Person nötig.

Maschinenfabrik Worms Hoffmann & Hofheinz.



Berlin W., Mauerstr. 33. Gutenberg-Haus, Franz Franke, früher Danzig.

„Deutsche Perle“

beste und billigste Accidenz-Buchdruck-Schnellpresse für Fussbetrieb.

Nr. 1. Satzgröße 24 : 34 1/2 cm, Preis inkl. Zubehör 650 Mk.  
 Nr. 2. „ 28 : 40 „ „ „ „ 850 „

Die Maschine hat einen kräftigen Druck, ausgezeichnete Farberverreibung und einen leichten, ruhigen und schnellen Gang.

Schnellpressen mit Tisch- u. Cylinderfärbung, Gasmotore, Farbenreibmaschinen, Perforiermaschinen etc.

Handhebel-Schnellpresse

verbesserte Konstruktion mit senkrecht stehendem Fundament.

Nr. 1. Satzgröße 24 : 34 cm, Preis inkl. Zubehör 300 Mk.  
 Nr. 2. „ 21 : 31 „ „ „ „ 280 „  
 Nr. 3. „ 15 : 23 „ „ „ „ 175 „  
 Nr. 4. „ 13 : 19 „ „ „ „ 125 „

Nr. 1 u. 2 haben einen Papier-Anlegelisch. Diese beiden Nummern mit selbstthätigem Farbewerk 60 Mark. mehr.



Neuheiten für den Zeitungsbedarf.

**Illustrirte Unterhaltungsblätter**, acht- und vierseitig, tendenzfrei, achttäglich.  
**Mode und Heim**, praktische illustrierte Frauenzeitung, vierzehntäglich.  
**Wochenschrift für die Interessen der Landwirte**, acht- und vierzehntäglich.  
**Landwirtschaftliche und Handels-Beilagen**, achttäglich.  
**„Kopflöse“ Zeitungen**, tendenzfrei, zwei- und dreimal wöchentlich, nebst vielen **Gratis-Zugaben**, sowie **Gewinnlisten** der preussischen Klassenlotterie in druckfertigen **Stereotyp-Platten** und Beilagen.  
**Galvanos** humoristischer etc. Original-Holzstöcke.  
**Feuilleton-Material.**

Probenummern und Bezugsbedingungen umgehend franko!

Berlin W. 64, Behren-Strasse 22 b. **John Schwerin's Verlag**, Aktien-Gesellschaft. [885]

Wilhelm Woellmers  
 Schriftgiesserei  
 Berlin, Friedrichstr. 226.  
 Novitäten: Schreibschriften,  
 Einfassungen, Zier- und Titelschriften,  
 Fertige Druckereien am Lager.

Schriftgiesserei  
**JULIUS KLINKHARDT**  
 LEIPZIG  
 Atelier für Zinkätzung, Photographie u. Holzschnitt  
 Galvanoplastik  
 Utensilien-Handlung  
 Stereotypie

**BERGER & WIRTH**  
 früher G. Hardegen. Gegründet 1823.  
 Fabrik von schwarzen und bunten  
 und  
**BUCH-STEINDRUCK-FARBEN**  
 Firnisssiederei Russbrennerei  
**VICTORIA WALZENMASSE**  
**LEIPZIG.**

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.  
 Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.  
**Illustriertes Wörterbuch der graphischen Künste und der verwandten Zweige.** (Encyklopädie der graphischen Künste.) Herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher namhafter Fachgenossen von Alexander Waldow. 58 Bogen. gr. Lex.-Oktav mit 2798 Artikeln und 581 Illustrationen.  
 Preis: Halbfranzbd. 26 M. 50 Pf., Brosch., 23 M. 50 Pf.  
 Bei Bezug nach und nach in beliebigen Zeiträumen:  
 - In 4 Abtheil. à 5 M. und 1 Abtheil. zu 4 M. - In 29 Heften à 80 Pf.

**Das deutsche Buchgewerbe-Museum**  
 und die  
**Königl. Sächsische Bibliographische Sammlung**  
 (früher: Klemmsches Museum)  
 in der Buchhändlerbörse in Leipzig ist geöffnet  
 Sonntags, Dienstags und Freitags von 10 1/2 - 2 Uhr.  
 Eintrittskarten für Gehilfen à 10 Pf. - Spezialausstellung: 50 Bände aus der Klemmschen Sammlung.



Kempe & Trump, Nürnberg

Stereotypmaterialien-Fabrik

Spezialgeschäft für Stereotypie- und galvanoplastische Einrichtungen.

Fabrikmarke.

→ Preislisten und Lehrpläne gratis. ←



D.-R.-P.-I.

Die Messinglinien-Fabrik  
**EMIL GURSCH**  
 Berlin S., Prinzenstr. 12  
 empfiehlt  
 ihre Messinglinien in verschiedensten Mustern bei exactester Arbeit unter coulanten Bedingungen.

**Gottfried Böttger**  
 Schriftgiesserei  
 Paunsdorf-Leipzig  
 gegründet 1862  
 liefert Brot-, Titel- und Zierschriften.  
 Bestes Material. - Gütliche Preise.

**A. Kraft, Tischlerei**  
 mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.  
 Berlin S.  
 Brandenburg-Str. 24  
 fabriziert  
**Regale, Schriftkästen**  
 dauerhafte  
**Setzschiffe**  
 etc. in allen Grössen  
 in sauberster Arbeit  
 und versendet darüber auf Wunsch  
 illustrierte Preislisten.

**Paul Zimmermann**  
 aus Deuben wird ersucht seine Adresse unter M. H. 222 postl. Marburg wegen Kondition angeben. [16]

Durch die Expedition des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen, Carolinenstr. 27, part., ist zu beziehen:  
**Ein Vierteljahrhundert Vereinsgeschichte der Leipziger Buchdruckergehilfen.**  
 Festschrift zur Feier des 25 jährigen Bestehens des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen. Preis 25 Pf.

**Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.**  
 Wegen der Hauptversammlung des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen am kommenden Donnerstag findet die nächste Sitzung am Mittwoch, den 9. März, im Posthörnchen statt.  
 J. B. Neuß, Vorsitzender.

Herrn  
**Sermann Breßler**  
 habe ich als Erwiderung auf seine „Berichtigung“ nur zu erklären, daß ich nach wie vor alles in meiner ersten Anzeige Gesagte voll und ganz aufrecht erhalte. Ist Herr B. thatächlich und grundlos von mir so furchtbar beleidigt worden wie er behauptet, so soll er doch bei Gericht sein Glück versuchen, vielleicht gelingt es ihm dort, sich wieder weiß zu waschen. Bedauerlich, aber auch charakteristisch ist es, daß die „Berichtigung“ des B. von zwei Herren unterschrieben ist, welche die Angelegenheit zum größten Teile nur vom Hörensagen kennen. Herr Perse erklärte mir in Gegenwart von fünf Zeugen, daß er bedauere seine Unterschrift gegeben zu haben, er müsse geradezu verschiedenes nicht bemerkt oder übersehen haben. Den 5 Unterzeichnern der andern Anzeige zur gefälligen Notiznahme, daß mir Zeit und Geld zu lieb find, um darauf näher einzugehen. Sie waren nicht einmal Zeuge des „einschlägigen“ Auftretens des B. auf dem Korridore des Restaurants.  
 Berlin, 2. Februar 1887. B. Gaenelt. [18]